

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 16 (2009)
Heft: 177

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vermutlich wären wir an jenem Donnerstagabend besser auf Fasnachtstour gegangen, wie beschlossen als Piusbrüder, lüsten bis hinter die Ohren, die lange miese Strasse mit den schäbigen Lokalen abspulend, wo ostdeutsche Frauen ihr Gerippe um Stangen schwingen; am legendärsten jene, die wir Vogelgrippe nannten; und hätten dann auf dem Heimweg vielleicht noch eine HSG-Studentenverbindung über den Asphalt verstreut, engagierte Piusbrüderhau für die natürlichen Feinde, ein bisschen happy slapping gegen das zukünftige Oben, «und lasst euch hier nie mehr blicken, gell, sonst kommen wir das nächste Mal mit Hellebarden und stechen euch in Fetzen ...». Wäre sicher ein lustiger Abend geworden.

Doch es kam anders. Denn Steinbeisser meinte, komm wir machen ein Fondue und reden über die sogenannte Krise und die sogenannten Chancen, die sie birgt. Der Vorschlag ging natürlich nicht ohne seinen Lieblingsspruch: Du weisst schon, Käse essen, Käse reden, hoho. Und wer macht das beste Fondue? Sie erahnen es: dieser Charlie hier. Und noch jeder Anlass für ein Fondue ist ihm recht, weil er hernach seine Wohnung wieder unter Weihrauch setzen darf, tagelang. Meistens ist die Fonduerunde sogar nur ein Vorwand für die allumfassende Beweihräucherung.

Also hatte ich eingekauft, sehr sehr viel Käse, weil Steinbeisser frisst für zwei, und wir verabredeten uns zum Vorlauf in der Baracke, einer Italo-Bar in der Nachbarschaft. Keine gute Idee, denn zu unserer Linken hockten ein paar Zuhälter des schlechten Geschmacks, die Begrüssungsrituale übten, vermutlich Minimal-DJs mit einem Händchen für Kunst und dem üblichen Outfit: aufgeblähte Jacken,

Mit Käse durch die Krise.

überdrehte Brillen, weisse Bonzenturnschuhe. Und Schleimfrisuren. Ein echter Sirupclub, brummte Steinbeisser. Und zu unserer Rechten hockten ein glatzköpfiges Riesenbaby und ein Spätdreissiger mit farbigen Rücktaschen auf seinen Jeans und einem Boxerhund, dessen Hundefüsschen in Winterfinken steckten. Kein Scheiss. Der einzige Grund, warum wir ihm nicht auf der Stelle sagten, er sei eine Schande für die Welt, war sein Begleiter, der aussah wie der prinzipientreue Brooklyn-Gangster Phil Leotardo aus den Sopranos.

Die Stimmung war, lind ausgedrückt, etwas gereizt, als wir, zuhause angekommen, meterlange Weissbrote zerstückelten und den Trottel bestimmten, der im Caquelon mit der Kelle die ominöse Acht rühren und den Maize-na-Kirsch nachleeren musste. Doch dann sassen wir endlich erwartungsvoll zu Tisch und kästeten uns langsam in die grosse Krisendiskus-



sion. Selbstverständlich sei Hooliganismus immer eine Option, erklärte Rollkragen, ein jüngerer Pfahlbauer, der mit seinem Kumpel Wirbelwind aufgekreuzt war. Zum Beispiel diesen neuen deutschen Fourletterword-Ketten sei nur mit Gewalt zu begegnen, aber niemand konnte wirklich mitreden, weil niemand je weder in so einem Lidl noch in so einem Aldi gewesen war. Einige Wendungen später ging es um friendly fire und also darum, dass es bei spontanen Zornesausbrüchen oft die Falschen treffe. Zum Beispiel hatte Rollkragen unlängst an seiner himmeltraurigen Haltestelle am Westrand der Stadt einen Busfahrer beschimpft, in der Meinung, der würde, wie so oft an jenem gottverlassenen Ort, zwei Minuten zu früh abfahren. Doch genau dieser war der Falsche, weil der arme Mann fünf Minuten Verspätung hatte. Und seinerseits schimpfte wie ein Rohrspatz.

Zwei Stunden später, in fortgeschrittener Käse-Kirsch-Stimmung, sammelten wir die sogenannten Chancen in der Krise. Mindestens zwei verdienen es, weiterverfolgt zu werden: Die Einrichtung türkischer Dampfbäder überall dort, wo die demnächst zusammenkirschende UBS ihre Schalter und Hinterzimmer hatte, namentlich im Hauptsitz am Broderbrunnen. Wo es die Migros in ihrem Einstein-Wellnesskomplex entgegen allen Erwartungen

nicht schafft, ein langehrsehntes Hamam einzurichten, wäre das eine ideale Alternative.

Und dann, wo ja auch niemand mehr die HSG braucht, die Erweiterung des Tierparks Peter & Paul auf dem weitläufigen Unigelände, mit allerlei lustigen Gehegen, zum Beispiel für den letzten natürlich geborenen Investmentbanker oder für den herzigen Betriebswirt-Nachwuchs. Auch besonders eifrige Professoren wie der glubschäugige Prahlfanz hätten Anspruch auf ein Zooplätzchen: hier Prahlfanz ganz in natura! Bitte nicht füttern! Keine Kamearas, keine Medien, kein Scheinwerferlicht! Vorher gäbe es für die ganze verarmte Bevölkerung lange Wochen des Ausverkaufs («Final Clear-out – all must go») und grosse Einladungen zum Abbrechen, Basteln, Malen, Umbauen, Umgraben und Umtopfen. Alles würde hellgrün!, ereiferte sich Rollkragen, und gepflanzt würden nur schnellst wuchernde Kletterpflanzen.

Am Ende waren wir doch noch reif für ein Fasnachtstourchen, Motto: Piusbrüder go amok. Wir stiegen in Steinbeissers Kostümkeller und wählten die furchterregendsten Verkleidungen. Draussen herrschte immer noch dieser nicht enden wollende Winter. Und die Katze, die 20 von 24 Stunden schläft, kämpfte im Vorgarten mal wieder mit ihrem natürlichen Feind, dem Pfau aus Weidenruten.

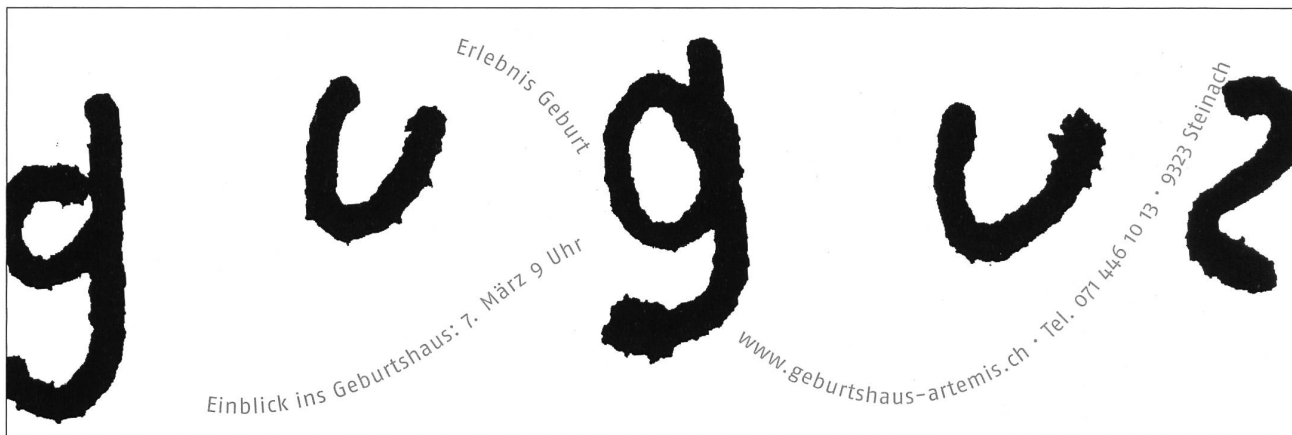
Charles Pfahlbauer jr.



brockenhaus
degersheim STIFTUNG TOSAM

fündig

Mi-Fr 14-18 Uhr, Sa 9-16 Uhr
Taastrasse 11, 9113 Degersheim



Erlebnis Geburt

Einblick ins Geburtshaus: 7. März 9 Uhr

www.geburtshaus-artemis.ch • Tel. 071 446 10 13 • 9323 Steinach



www.boesner.ch

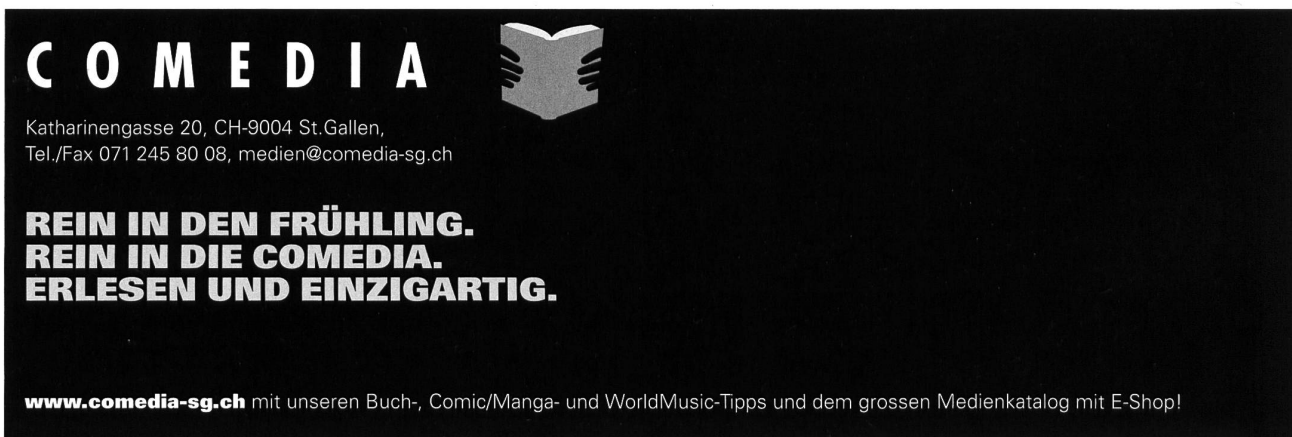
Kunst beginnt
bei boesner

**Sie erhalten 10 % Rabatt
bei Ihrem nächsten
Einkauf bei uns!**

Einfach dieses Inserat mitbringen – gültig ab
CHF 100.- Warenwert – Nur einmal einlösbar

Murgtalstrasse 20
9542 Münchwilen
Tel. 071 969 43 00

boesner
FACHMARKT FÜR KÜNSTLERBEDARF



COMEDIA

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**REIN IN DEN FRÜHLING.
REIN IN DIE COMEDIA.
ERLESEN UND EINZIGARTIG.**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit E-Shop!